50 Jahre Sport-Institut Vierumäki

Autor(en): **Kaesch, Arnold**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **34 (1977)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-993723

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

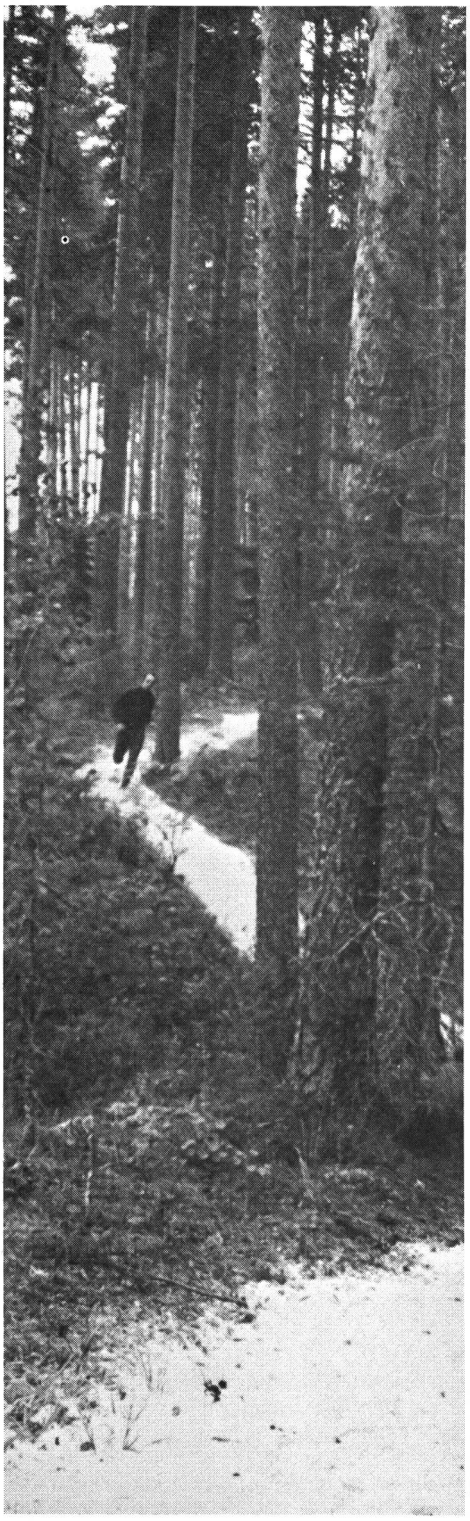
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

50 Jahre Sport-Institut Vierumäki

Arnold Kaech

Fotos Marcel Meier



Das Finnische Sport-Institut Vierumäki, mit Magglingen von Anbeginn an freundschaftlich verbunden, hat am 22. Mai 1977 seinen 50jährigen Geburtstag gefeiert. Ich durfte bei diesem Anlass freundschaftliche Grüsse aus der Schweiz und namentlich von der Eidgenössischen Turn- und Sportschule überbringen. Im Laufe des Morgens trafen offizielle Delegationen und Gäste, darunter Pioniere des finnischen Sportes, hohe Vertreter der Armee und der interessierten Amtsstellen, Verbandsdelegationen und viele frühere Schüler ein. Die Gratulationscour dauerte über 2 1/2 Stunden.

Ich hatte das Glück, dabei von Herrn Kurt Blattmann, Turnlehrer am Oberseminar des Kantons Zürich, begleitet zu sein. Er weilt mit seiner Familie zu einem mehrwöchigen Aufenthalt am Institut. Die Schweizerzüpfe mit 50 Kerzen, die Frau Monique gebacken hat, wurde besonders freudig entgegengenommen.

Während die Schulleitung in feierlicher Art die Glückwünsche entgegennahm, ergingen sich die Gäste in der noch ganz und gar unberührten Umgebung der Schule, durchstreiften die lichten Wälder, umwanderten den «schuleigenen» See, bestaunten die verblüffend gut gelungene grosse neue Sporthalle, einen Meilenstein im Wirken des langjährigen Institutsdirektors Tauno Juurtola.

Der eigentliche Festakt hatte ausgesprochen vaterländisches Gepräge: Lehrgangsteilnehmer und -teilnehmerinnen in Nationaltracht, Fahnenweihe durch den greisen doch quicklebendigen Sportpropheten Lauri Pihkala, Militärorchester, Volksliederchor, viel Sibeliusmusik. Als Abschluss ein einfaches gemeinsames Essen und Rückfahrt der Besucher – oft mehrere Hundert Kilometer weit.

Bemerkenswert ist die einfache naturnahe Ausgestaltung des Instituts, was technisch korrekte Anlagen nicht ausschliesst. Zu bedenken ist auch die Tatsache, dass die Kosten des Instituts nicht einfach vom Staate getragen werden. Gegen die Hälfte wird von den Sportorganisationen, Privaten und Unternehmern, die in einer Trägerschaftsorganisation zusammengeschlossen sind, aufgebracht. Eigenleistung ist ein selbstverständliches Gebot.

Auch ein flüchtiger Besucher spürt, dass in Vierumäki ein Geist weht, der über den sportlichen Alltag hinaus Bedeutung hat.

Zwischen dem Finnischen Sport-Institut und Magglingen bestehen besondere Beziehungen. Ich habe versucht, ihnen in der Glückwunschadresse Ausdruck zu geben:

«Es gibt wohl kaum ein Land vergleichbarer Grösse, das in den fünfzig Jahren, die unsere Gedanken heute umfassen, dem Sport mehr gegeben hat, als Finnland. Kaum ein Land hat aber auch vom Sport mehr empfangen als Suomi. Es ist gesagt worden, dass die 1/5-Sekunde, um die Hannes Kolhemainen den Franzosen Jean Bouin im olympischen 5000-m-Lauf in Stockholm 1912 geschlagen hat, für Finnland wichtiger gewesen sei, als irgend eine andere gleiche Zeitspanne in seiner Geschichte: Hier zeichneten sich, verkörpert im Sisu des Läufers, die Tugenden eines jahrhundertealten Kulturvolkes ab, das sich anschickte, als *Nation* ans Licht der Weltöffentlichkeit zu treten. Als aus bitterem Bruderzwist und nach blutigen Geburtswehen Finnland als selbständiges Reich erstand, gehörte die Schaffung eines Sport-Institutes zu den vordringlichsten Anliegen. Die doppelte Bedeutung dieses Institutes als Ausbildungsstätte, aber auch als Kristallisationspunkt vaterländischen Geistes, wurde klar erkannt. Männer wie Lauri Pihkala, dieser grosse, in der ganzen Welt gehörte Verkünder sportlicher Ideen und immer neuer Organisationsformen, legten die Ziele fest. Sportverbände Industrie, Private, als Partner aber auch der Staat, schufen schliesslich das Institut, dessen 50jähriges Bestehen wir heute feiern.

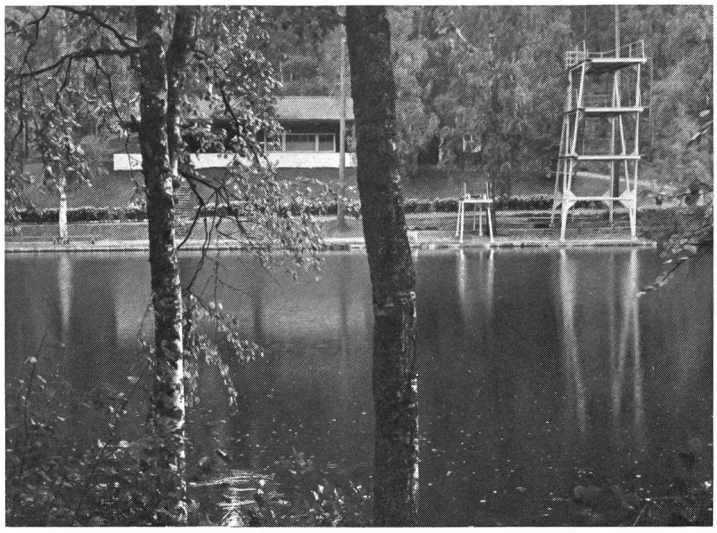
Es ist eine einzigartige Schöpfung, unverwechselbar in Aufgabenstellung und Ausgestaltung. Auf seine frühen Jahre fiel der Ruhm der finnischen Läufer mit ihrem Grössten, Paavo Nurmi an der Spitze. Ihr Glanz strahlte auf die junge Nation, strahlte auf die Schule im Herzen Finnlands, im alten Heinolabezirk, am Ufer des Valkjärvi, zurück.

Vierumäki und der finnische Sport mit seiner weltweiten Bedeutung sind eins geworden. Vierumäki hatte und hat seinen wohlbemessenen Anteil am Selbstverwirklichungsprozess eines Volkes, in welchem der Sport, wie nirgends sonst, einen Faktor von nationaler Bedeutung bildet.

Es soll deshalb niemanden erstaunen, dass wir nach Vierumäki kamen, als in den Vorkriegsjahren auch in der Schweiz das Aufpflanzen einer Fahne für die Jugend notwendig wurde. Es galt, fremden Ideologien, die von Norden und Süden auf uns eindrangen, etwas besseres, stärkeres, entgegenzusetzen. Wir fanden es hier in Finnland.

Ernst Hirt, der Wegbereiter der Eidg. Turn- und Sportschule, mein späterer Mitarbeiter und Nachfolger als Direktor von Magglingen, besuchte Vierumäki im Jahre 1938. Nach seiner Rückkehr forderte er in einer Eingabe an die zuständigen Behörden die Schaffung eines ‚schweizerischen Vierumäki'.

Der Zweite Weltkrieg machte solche Pläne vorläufig zunichte. Die Vollmachten, die Regierung und Oberbefehlshaber damals hatten, erlaubten es jedoch, in Magglingen eine zen-



trale Übungsstätte für Turnen, Sport und Schiesswesen einzurichten. Meine Aufgabe ist es dann gewesen, diese Zentrale nach dem Vorbild von Vierumäki in die heutige zivile Ausbildungsstätte überzuführen und ihr den gebührenden Platz unter den nationalen Institutionen zu sichern.

Magglingen, unsere Turn- und Sportschule, ist damit sozusagen ein Kind von Vierumäki. Der Vater, das darf schon gesagt werden, erfreut sich in der Schweiz grössten Respektes und aufrichtiger Bewunderung.

Nicht ohne Stolz haben wir auch vermerkt, dass der Spross eines Geschlechtes aus unsern Bergen in der Entstehungsgeschichte von Vierumäki eine massgebende Rolle spielte: Karl Lennart Ösch, der spätere General und grosse Soldat, Sohn eines im Jahre 1880 nach Finnland ausgewanderten Schweizers.

Lassen Sie mich nun dem Finnischen Sport-Institut, mit dem uns so zahlreiche und besondere Beziehungen verbinden, aus Anlass seines 50jährigen Bestehens die Grüsse der schweizerischen Sportbewegung, die Grüsse vieler Freunde in unserem Land und vor allem den Glückwunsch der 20 Jahre jüngern Turn- und Sportschule Magglingen überbringen.

Den beiden Schulen ist eines gemeinsam: Das Bekenntnis zum Sport als Teil des nationalen Lebens; der Glaube auch, dass dieser Sport seine umfassende Bedeutung nur erlangen kann, wenn er sich frei entfaltet. Die Verpflichtung, die daraus erwächst, hat Sokrates vor 2400 Jahren in folgende Worte gefasst:

‚Wenn der Staat die körperliche Vorschulung für den Kriegsdienst nicht zum Obligatorium erhoben hat, so darf uns das kein Vorwand sein, diese auf dem Boden der Freiwilligkeit zu vernachlässigen, vielmehr muss es uns anspornen, diese um so ernsthafter zu betreiben. Denn dessen könnt Ihr gewiss sein: In keinem kriegerischen und keinem friedlichen Wettstreit mit Andern wird es Euch je zum Nachteil dienen, dass Euer Körper besser geschult ist.‘

Möge es dem Sport-Institut Vierumäki auch während der nächsten fünfzig Jahre möglich sein, dem finnischen Volk in diesem Sinne zu dienen.»